



Fragen zur Migration aus PET-Flaschen, insbesondere von Weichmachern Stellungnahme von PET-Recycling Schweiz

23. Juni 2009

Kurzversion

Die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) stellt in ihrem Jahresbericht 2008 klar, dass **PET-Flaschen keine gesundheitsschädigenden Chemikalien an ihren Inhalt abgeben**. Dies bestätigte auch eine 2008 von Wissenschaftlern der Empa und der Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag) durchgeführte, neue Studie. Darin wurde überprüft, welche organischen Stoffe vom PET-Material ans Wasser abgegeben werden und, ob davon eine Gesundheitsgefährdung ausgeht. Besonderes Augenmerk richteten die Forscher auf Weichmacher, die im Kunststoff PVC verwendet werden. Für das Flaschenmaterial PET werden zwar keine Weichmacher verwendet. Trotzdem könnten bei der Herstellung oder beim Abfüllen der Flaschen Spuren von Weichmachern in die PET-Flaschen gelangen. Die Resultate der Studie fasste die Empa in ihrem Jahresbericht 2008 zusammen: «Die Chemiker fanden in der Wasseranalyse tatsächlich Weichmacher, allerdings in äusserst geringen Mengen. Ihre **Konzentrationen liegen weit unter den Grenzwerten für Trinkwasser der Weltgesundheitsorganisation**. Mit diesen Spurenkonzentrationen ist kein Krebsrisiko verbunden.»

Ausführlichere Version

Die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) stellt in ihrem Jahresbericht 2008 klar, dass PET-Flaschen keine gesundheitsschädigenden Chemikalien an ihren Inhalt abgeben. Bereits zahlreiche Studien zeigten laut der Empa auf, «dass **keine kritischen Mengen an gesundheitsschädigenden Stoffen aus dem PET-Material in die Getränke gelangen**». Dies bestätigte auch eine 2008 von Wissenschaftlern der Empa und der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag) durchgeführte, neue Studie. Darin wurde überprüft, «welche organischen Stoffe vom PET-Material ans Wasser abgegeben werden, und ob davon eine Gesundheitsgefährdung oder gar ein Krebsrisiko ausgeht». Besonderes Augenmerk richteten die Forscher auf die Substanzen Diethylhexyladipat (DEHA) und Diethylhexylphthalat (DEHP), Weichmacher, die im Kunststoff PVC verwendet werden. Für das Flaschenmaterial PET werden zwar keine Weichmacher verwendet. Das schliesse aber nicht aus, dass Spuren von Weichmachern in die PET-Flaschen gelangen, sei es bei der Herstellung der Flaschen oder beim Abfüllen von Getränken.



Die Resultate der Studie fasste die Empa in ihrem Jahresbericht 2008 zusammen: «Die Chemiker fanden in der Wasseranalyse tatsächlich Weichmacher, allerdings in äusserst geringen Mengen. Ihre **Konzentrationen liegen weit unter den Grenzwerten für Trinkwasser der Weltgesundheitsorganisation**: bei DEHA fast 2000fach tiefer, bei DEHP rund 10fach darunter. Mit diesen Spurenkonzentrationen ist kein Krebsrisiko verbunden.»